lich viele Erkrankungen an Kindbettfieber. Wirkliche Erfolge zeigte die Medikalisierung der Geburt erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts, als sich antiseptische Massnahmen allgemein durchgesetzt hatten. Seidels Arbeit beruht auf edierten Quellen, darunter sind amtliche Verlautbarungen, Statistiken, Lehrbücher, Anweisungen für Hebammen, Tagebücher und Journale, die freiwillig oder auf behördliche Anordnung geführt wurden, private Aufzeichnungen von Hebammen und Geburtshelfern und vieles mehr. Seidel arbeitet aus dem reichen Material einen spannenden und leserfreundlichen Überblick über das Geburtswesen des 18. und 19. Jahrhunderts heraus. Schade ist, dass er die Quellen nicht ausführlicher in den zeitlichen Zusammenhang stellt, aber das hätte wohl den Umfang der jetzt schon fast fünfhundert Seiten umfassenden Arbeit gesprengt.

Gertraud Gamper, Winterthur

Spallanzani, Lazzaro: Edizione nazionale delle opere di Lazzaro Spallanzani. **Parte quarta: Opere edite direttamente dall'autore, volume primo (1760–1768); volume secondo (1768–1773)**, a cura di Pericle Di Pietro. Modena, Mucchi, 1996. 259 p.; 1997. 339 p. Lit. 100 000 je Band.

Seit 1984 erscheint die von Pericle Di Pietro und einem wissenschaftlichen Komitee herausgegebene nationale Gesamtausgabe der Briefe und Schriften des italienischen Biologen Lazzaro Spallanzani (1729–1799), Professor der Naturgeschichte an der Universität Pavia von 1769 bis zu seinem Tod. Drei Abteilungen sind bereits abgeschlossen: die Abt. I, Briefwechsel (12 Bände, 1984–1990; vgl. Gesnerus 46, 1989, S. 170–172; 50, 1993, S. 313f.), und die Abt. II und III, Vorlesungen/Literarische Schriften (2 Bände, 1994; vgl. Gesnerus 53, 1996, S. 281). Nun wird die Reihe fortgesetzt mit den von Spallanzani selbst veröffentlichten Werken (Abt. IV); später sollen noch die postumen Werke (Abt. V) folgen. – Die zwei ersten Bände der Abt. IV, die hier anzuzeigen sind, enthalten in chronologischer Ordnung die Erstausgaben jener Schriften, die Spallanzani in der Welt der Wissenschaft bekannt machten. So widerlegte er 1765 auf experimentellem Weg die von Buffon und Needham vertretene Urzeugung. 1768 erklärte er die bei mehreren Tieren experimentell untersuchte Regeneration sowie die Embryonalentwicklung der Frösche im Sinne der Präformationslehre; moralisch unterstützte ihn dabei seit 1765 sein Brieffreund Charles Bonnet in Genf, dessen «Contemplation de la Nature» er 1769 ins Italienische übersetzte; die Ausgabe bringt allerdings nur das von Spallanzani verfasste Vorwort und seine längeren Anmerkungen (IV, 2, 45–142). Ausgehend von Beobachtungen Hallers untersuchte er ferner an Kalt- und Warmblütlern mit grosser Sorgfalt die Blutzirkulation (1768, 1773). Erläutert werden die einzelnen Werke in beigelegten Kommentaren, unter denen der von M. T. Monti verfasste Beitrag besonders hervorsteht; er belegt beispielhaft und kenntnisreich, wie erst durch Heranziehen der Versuchs- und Beobachtungsprotokolle des Forschers sowie der begleitenden Korrespondenzen ein volles Verständnis der Texte sich eröffnet.

Urs Boschung, Bern